

Freche Eurydike eröffnet Puppentheaterfest

Über zweitausend Jahre alt ist die Geschichte von Orpheus und Eurydike, die dem Puppentheater Rosi Lampe den Stoff für die jüngste Premiere liefert. Mit „Orpheus und Eurydike“ begann am Mittwoch das diesjährige „Leipziger Puppentheaterfest“. Das zählt nicht ganz so viele Jahre wie die Sage, existiert aber nun schon stolze zehn Lenze. Und auch das Puppentheater Sterntaler, Austragungsort des Festes, hatte kürzlich Geburtstag: den siebten. Reichlich Gründe für Mitgründerin Meike Kreim, vorab Dankesworte auszusprechen und strahlend auf die Geburtstagsgeschenke hinzuweisen:

Lichtbrücke und neuer Hintergrundvorhang.

Diese zeigen auch ihre Wirkung bei der von Horst Günther amüsant inszenierten Komödie. Bevor eine der von Antje und Jürgen Hohmuth gebauten Puppen auftaucht, liefern sich die Autorinnen des in herrlich profane Reimverse gefassten Stücks einen Streit, wer den Prolog sprechen darf: Ulrike Richter in Halbmaske und antikem Kostüm, beginnt mit Gesang zur Handharfe, wird aber bald von Puppenspielerin Rosi Lampe in modernem Outfit und burlesk reimend unterbrochen. Beleidigt setzt sich die Musikerin auf ein Säu-

lenimitat und synchronisiert Sopran singend den Orpheus, während Eurydike lautstark saubermacht.

Was folgt, ist eine gelungene Parodie auf die berühmte Fabel, mit Anklängen an Goethes Faust und offenbach'schem Humor. Eurydike, von der brotlosen Kunst des Gatten wenig begeistert und ehelich vernachlässigt, wird vom teuflischen Pluto entführt, als der Sänger im wahrsten Sinne des Wortes auf einer Wolke schwebt. Orpheus begibt sich in die Unterwelt, wo er von der trinkfesten Höllenfürstin, die einem Comic von Walter Moers entsprungen sein könnte, in Beschlag genommen wird.

Ganz nach dem Vorbild antiker Tragödien wird das Handlungs-Chaos schließlich von einer Göttin gelöst, aber wie, sei hier nicht verraten...

Janna Kagerer

Weitere Vorstellungen: 24./25. 4.
(20 Uhr) im Sterntaler.